

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellenmäßiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 4.

Mittwoch, den 9. Januar 1907.

6. Jahrgang.

### Anmeldung zur Militärstammrolle.

Die hier dauernd aufhältigen Militärpflichtigen, und zwar:  
a) diejenigen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres das 20 Lebensjahr vollenden und  
b) die älteren Jahrgängen angehörigen Mannschaften, über welche eine endgültige Entscheidung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Befehlshaber noch nicht erfolgt ist,  
werden in Gemäßheit von § 56<sup>1</sup> der Wehr-(Ersatz-)Ordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar d. J.**

an unterzeichneter Stelle zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.  
Auswärtige Geborene haben Geburtschein, die älteren Mannschaften dagegen ihre Leistungscheine bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eingetretene Veränderungen in Betreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzuzeigen.  
Von dem hiesigen Orte zeitig abreisende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, in Straf- oder sonstigen Anstalten Untergebrachte u. s. w.) sind von deren Eltern, Vormündern, Lehr- oder Arbeitsherrn innerhalb der gezeigten Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.  
Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an den neuen Ort der die Stammrolle führende Behörde spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.  
Die Nichtbefolgung der in Vorschriften enthaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Januar 1907.

Der Gemeindevorstand.

### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expeditiert an jedem Wochentage vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—5 Uhr. (Sonnabends 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten.)

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 8. Januar 1907.

Dresden. Festgenommen wurde von der Kriminalpolizei der am 22. Dezember v. J. aus der Sächsischen Zell- und Pflegenanstalt entwichene Falschmünzer Wilde, als er eben im Begriff stand, neue Falschstücke anzufertigen. Wilde ist geschnitten, in der Zeit seit 22. Dezember v. J. bereits zahlreiche falsche Einmarkstücke angefertigt und verausgabt zu haben. Gleichzeitig wurde ein Werkführer von hier zur Haft gebracht, der Wilde Beihilfe geleistet und die Falschstücke mit vertrieben hat. Wilde ist von mittlerer Statur, 1878 in Vordamm geboren und gelernter Stulleuter. Es war ihm schon ein Leichtes, Gipsformen zur Herstellung von Falschmünzen durch Guss aus weißer, leichfüßiger Metallmasse herzustellen. Die Polizei überraschte ihn in seiner verschlossenen Wohnung. Er saß in Hemdärmeln vor einem einfachen Spirituskochapparat, den er zum Schmelzen der Gipsmasse benutzte. Er war bereits wegen Falschmünzerverbrechens in Berlin eingezogen, mußte aber dort wegen Mangels ausreichender Beweismittel wieder auf freien Fuß gestellt werden. Nach seinem Ausbruch aus der sächsischen Anstalt hier übernachtete er in einem hiesigen Gasthause, verkaufte, nachdem er sich mit seinem jetzt ebenfalls verhafteten Complicen in Verbindung gesetzt, um sich Geld zu verschaffen, seinen Winterüberzieher und machte einen Abkäufer nach Berlin, wo er sich Geld borgte. Nach Dresden, wo er sich sicherer als in der Residenz an der Spree fühlte, zurückgekehrt, fiel er gegen seine Erwartung alsbald der Verhaftung anheim. Wilde mocht keineswegs den Eindruck eines geistig Gesündeten oder Minderwertigen, sein Auftreten, sein Gebaren legen vielmehr Zeugnis eines normalen, jedoch raffinierten Menschen ab. Die hergestellten Falschstücke — Markstücke — sind in der Ausfertigung so täuschend, daß eine Verwechslung mit echten Stücken sehr wohl möglich ist.

Festgenommen wurde durch die hiesige Kriminalpolizei eine fünfköpfige Diebesbande, bestehend aus jungen Burschen im Alter von 17 bis 22 Jahren, die in den letzten Monaten

des Vorjahres in den Dörfern zwischen Dresden und Wildbrunn eine große Anzahl Diebstähle und Einbrüche verübte.

Kamenz. Bei einer auf dem Wochenmarkte polizeilichsorglich vorgenommenen Butterrevision wurde bei ca. 300 Stück Butter ganz erhebliches Minderergewicht festgestellt. Mehrere Händlerinnen wurden mit größeren Geldstrafen belegt.

Schandau. Die ein gut Stück alten Volkstums in sich schließenden Schifferstnachen nehmen nun wieder, wie aus Schandau berichtet wird, in den verchiedenen Störten diesseits und jenseits der Grenzen ihren Anfang. Der allerorten erwachende lokal historische Geist kommt auch der Enttaltung dieser alten Schifferstnache wesentlich zugute.

Großenhain. Einer verbrecherischen Tat kam man am Montag frühmorgens nach rechtzeitig auf die Spur. Diebenhete eines hiesigen Gasthause hörten von der Abortgrube her das Schreien und Jammern eines Kindes. Die Grube wurde sofort aufgedeckt und man fand in ihr ein neugeborenes Kind, dessen sich eine bisher Unbekannte offenbar erst kurz vorher entledigt hatte. Die polizeilichen Ermittlungen sind eifrig im Gange.

Eikerverbe. Auf dem letzten Schweinemarkte waren ca. 200 Stück Ferkel und 15 Stück Läufer zum Verkauf gestellt, wovon erstere mit 20 bis 35 M. das Paar, letztere mit 35 bis 50 M. das Stück bezahlt wurden. Nach Läufern herrschte wenig Nachfrage, trotz besserer Geschäfte in Ferkeln wurde auch hierin der Viehmarkt nicht ganz geräumt.

Leipzig. Der von den Gerichten in Leipzig und Döbeln zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilte Dichter Franz Köhler legte das Geständnis ab, gemeinschaftlich mit dem ebenfalls zu einer langen Zuchthausstrafe verurteilten Pferdehändler Goegen am 15. Dezember 1906 den Gutsdörfer Reich in Wattencheid bei einem nächtlichen Einbruch ermordet zu haben. Man erkennt daraus, was für einen bedeutenden Rang man in Hannover in dem Verbrecher Köhler gemacht hat. Dem vorwegenen Einbrecher fiel bekanntlich der Schatzmann Tag zum Opfer.

Sohrenstein-Ernstthal. In eine Lohnbewegung eingetreten sind nun die Wirk- und Strickmaschinenmadelmacher im hiesigen, im Chemnitzer und im Burgstädtler Bezirk. Am Sonnabend Abend fanden bereits mehrere öffentliche Versammlungen statt. In denselben wurde beschlossen, sofort die Forderungen einzureichen, welche hauptsächlich in dem Verlangen der 9 stündigen Arbeitszeit, 20 prozentigen Lohnerhöhung bei Akkord- und Stundenlohn, sowie 25 Prozent Zuschlag bei Ueberstundenarbeit bestehen. Das Agitationskomitee der Madelmacher wurde beauftragt, diese Forderungen sofort bei den Madelabrikanten einzureichen und Antwort bis zum 15. Januar zu verlangen. Werden diese Forderungen abgelehnt, so sollen weitere Schritte unternommen werden. Chemnitz. Ein 16-jähriger, bereits vorbestrafter Bursche von hier lockte einen jugendlichen 16-jährigen Handarbeiter unter der Vorspiegelung, er wisse in Frankenberg Arbeit für ihn und wolle ihn dorthin begleiten, auf einen Feldweg nach Oberdorf. Plötzlich zog er sein Taschenmesser und forderte seinen Begleiter unter der Drohung, er werde ihn erstechen sein Geld ab. Der Bedrängte handigte ihm auf die Drohung hin sein Portemonaie mit 6 Mark 90 Pf. aus, worauf der Straßenräuber verschwand.

Buchholz. Als ein hiesiger Landbriefträger auf seinem ersten Postgange in Gunnersdorf einem 72-jährigen Hausbesitzer eine Glückwunschkarte überbringen wollte, fiel ihm beim Öffnen der Tür der Adressat als Leiche entgegen. Jedemfalls war der alte Mann, an der Tür sitzend, niedergefallen.

Rühnsdorf. Endlich ist Nachricht über den Verbleib des seit dem 28. Dezember vermissten nördlichen Bureauabenteuers Reubert eingegangen. Dieser hatte sich von Eiterlein weg nach Schlettau begeben, hatte sich verirrt und wollte in einem einsam gelegenen Restaurant übernachten, was ihm abgeschlagen wurde. Bald darnach wurde er ermordet auf der Straße aufgefunden und in das Annaberger Krankenhaus gebracht, von wo die Eltern die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn hier krank darnieder liege.

### Rus der Wodje.

Der Festtrubel ist vercausht, der graue Alltag hat wieder seinen Einzug gehalten. Im lieben Vaterlande stand auch das Weihnachtsfest und der Neujahrstrubel unter dem Zeichen der Wahlen. Wie nie seit der Gründung des Deutschen Kaiserreiches auf fremder Erde, sind alle Kräfte gespannt, wie nie in all den bewegten Wahljahren sind alle Parteien fieberhaft tätig, ihrer Fahne den Sieg zuzuneigen. Und am letzten Tage des alten Jahres hat nun — ein ganz ungewohnter Vorgang im Deutschen Reich — der Reichskanzler Fürst von Bülow in einem langen Schreiben Stellung genommen zu der Frage, die zurzeit vielleicht die brennendste ist. Vom Regierungssitz kam die Wahlparole — eines ist sicher: Im neuen Reichstage wird die Kolonialforderung bewilligt werden und das Rad der Zeit wird weiter drehen in gewohnter Weise. Zwar die parlamentarische Lage hat sich ein wenig geändert durch die öffentliche Abgabe, die das Zentrum durch den Mund seines Führers Dr. Spahn an die Regierung gerichtet hat, im großen und ganzen bleibt aber alles im alten Gleise und vielleicht steht ein Kern von Wahrheit in den Worten der englischen „Wochenpost“, die in ihrer Rundschau schreibt: „Dem deutschen Volke ist in seiner Weisheit herzlich gleichgültig, wer ihm die Tore öffnet, ob die Herren der Rechten, der Linken oder der Mitte. Das Volk will nur Rettung aus der Fleischnot!“ — Der Kampf um das Trennungsgesetz in Frankreich ist noch immer unentschieden! Wenn auch in einzelnen Departements die Priester um der Religion willen die vorge-

schriebenen gesetzlichen Formalitäten erfüllen, so will doch nach wie vor der größte Teil der Bevölkerung auf seinem bisherigen Standpunkt beharren. Der Ministerrat, der in den letzten Wochen Gesetzentwürfe förmlich aus dem Kessel schüttelte, sieht sich nun vor die schwere Aufgabe gestellt, entweder den Widerstand der Bevölkerung mit Gewalt zu brechen oder die Waffen zu strecken. Im ersteren Falle sind die Folgen gar nicht zu überblicken, und obwohl Clemenceau, die radikal-republikanische Begeisterung des Augenblicks schlan benutzend, bis an die Grenze des Außersten ging, ist er den letzten Schritt zu tun zu klug: denn er kennt das schwankende Volk, dem er von der Vorsehung als augenblicklicher Führer gegeben ist. Andererseits möchte er aber auch nicht die Waffen strecken — wenigstens nicht vor aller Welt. Darum arbeitet man im Ministerium fieberhaft an Gesetzentwürfen betr. die Abschaffung der Todesstrafe in Friedenszeiten, die Befreiung der Militärgerichtsbarkeit und die persönliche Freiheit. Clemenceau glaubt: „Zeit gewonnen, alles gewonnen.“ Ob er aber in der Zeit eine Grundlage zur Verständigung finden wird, ist fraglich. — Die Abmachungen der Konferenz von Algieras haben nunmehr ihre Gültigkeit erlangt; sie sind, da alle in Betracht kommenden Parlamente sie nachträglich ausgebilligt haben, in Kraft getreten. Dem entsprechend ist die Urkunde von der spanischen Regierung dem schweizerischen Bundespräsidenten übermittelt worden, da die Schweiz den Vizeinspektor zu ernennen hat. Während sich die Mächte solchergestalt um das Wohl des nordafrikanischen Sultanats bemühen, sieht es in Marokko selbst noch immer wüst genug aus. Zwar ist die Absetzung des ehemaligen Hauptmanns Raisuli in voller Form ausgeprochen worden, aber der Abenteuerlustige gibt nicht so ohne weiteres Amt und Würden auf. Vorläufig wartet er in seiner Bergfeste Jinet, welche Nachrichten ihm seine an den Sultan gesandten Boten bringen werden. Danach will er seine Entschlüsse einrichten. Diesen Entschluß des abgesetzten Gouverneurs zu ändern, sind weder die marokkanischen Regierungstruppen in der Lage, noch die mit der Vertretung der europäischen Interessen betrauten Kriegsschiffe Frankreichs und Spaniens. —

Theodor Roosevelt hat uns eine merkwürdige Neujahrswünschkarte gemacht, indem er trotz seiner häufigen Freundschaftsversicherungen die Aussichten auf einen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag mit rauher Hand zerflachte. Er hat nämlich erklärt, daß er dem Kongress keinerlei Tarifforderungen vorlegen werde. Da nun das Handelsprovisorium zwischen Deutschland und Amerika am 1. Juli d. J. abläuft, so ist nach Roosevelts Erklärung jede Möglichkeit zum Abschluß eines Handelsvertrages geschwunden. — Herr Roosevelt ist jetzt überhaupt seit einiger Zeit plötzlich unberechenbar. In dem Streitfall, den die Ver. Staaten mit Japan hatten, nahm der „Kaiser von Amerika“, der ungekrönte, anfangs eine sehr verständliche Haltung ein. Je mehr sich aber Japans Bestreben kundtat, an den Handel des Stillen Ozeans (den Amerika für sich allein ausbeuten möchte) Anteil zu gewinnen (und möglichst großen), je weniger war Roosevelt für die Vorstellungen empfänglich, die der japanische Gesandte wegen der Ausweisung japanischer Kinder aus amerikanischen Schulen erhob. Der Streit ist zwar beigelegt, doch die Verständigung ist geblieben. — So sehr sich auch die Politiker bemühen, unbefangene zu erscheinen, so ist doch bereits offenkundig, daß sich die handelspolitischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan ziemlich ungünstig gestalten. Im Grunde handelt es sich für beide Staaten nicht in erster Linie um den Abschluß ihres Handelsvertrages — den bräuteten sie schon zuwege — sondern um die grundsätzliche Auslegung einiger Paragraphen des Friedensvertrages von Portsmouth.

# Politische Rundschau.

## Zur Wahlbewegung.

Wie verlautet, wird es in der ganzen Provinz Posen zu einer Einigung der deutschen Parteien kommen. In Gieken treten die Freiwähler für den Nationalliberalen Dehlinger ein, da es bei einer freiwähligen Sonderkandidatur wahrscheinlich zur Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Antifemiten kommen würde. — In der von katholischer Seite aufgestellten Kandidatur des Kommerzienrats v. Hoch-Wetlach für Herzog-Saarlouis ist angeblich eine Rundgebung gegen Adrens Politik zu erblicken. Hoch vertritt, in religiösen Fragen auf dem Zentrumsboden zu stehen. Die andern bürgerlichen Parteien unterstützen Hochs Kandidatur. — Im Wahlkreise Remele-Heidekrug haben die Konservativen nunmehr ihren bisherigen Vertreter, Gutsherrn Krause-Damillen, wieder aufgestellt. Damit muß doch mit den Liberalen getroffene Abkommen, wonach die Konservativen Remele-Heidekrug den Nationalliberalen überlassen und diese dafür in Schöckau-Platow sofort für den Konservativen gegen den Antifemiten eintreten sollten, als gescheitert betrachtet werden. — Im zweiten anhaltischen Wahlkreise kam die Einigung der bürgerlichen Parteien jetzt doch zustande. Die Freiwähler gegen ihre Kandidaturen zurück. Gemeinlicher Kandidat ist Kommissionsrat Trautmann.

## Deutschland.

Der König von Siam wird im Frühjahr dem Kaiser einen Besuch abstatten. (Deutschland ist dem asiatischen Herrscher nicht fremd, da er schon vor mehreren Jahren einmal den Fürsten Bismarck in Friedrichshagen besuchte.)

Die Aussichten auf Abschluß eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages erscheinen durch eine neuerdings gefällte Entschliessung des Präsidenten Roosevelt in unbestimmte Ferne gerückt. Die zwischen Berlin und Washington vereinbarte Abmachung läuft am 1. Juli 1907 ab, und wenn es durch ein endgültiges Abkommen ersetzt werden soll, müßte vorher das amerikanische Parlament mit der Angelegenheit befaßt werden. Nun aber hat Präsident Roosevelt einem hervorragenden Parteiführer versprochen, er werde vorläufig dem Kongress keinerlei Tariffragen vorlegen; damit ist der Abschluß eines Handelsvertrages auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Bundesrat hat die Vorlagen betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung der Cholera und die Entwürfe von Desinfektionsanweisungen für gemeingefährliche Krankheitsfälle den Ausschüssen überwiesen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Erzberger hat eine Broschüre erschienen lassen, die wiederum schwere Anklagen gegen die Kolonialverwaltung enthält. Wie verlautet, hat der frühere Gouverneur von Neu-Guinea, von Bennigsen, wegen der in der Kolonialbroschüre Erzbergers enthaltenen, mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Ausführungen gegen Erzberger das Verfahren wegen verleumdender Beleidigung einleiten lassen.

In Stettin hat an den Folgen einer Blutvergiftung der frühere Reichstags-Abgeordnete Dr. Delbrück Vertreter von Ubedom-Bollin, dessen Kandidatur wiederum in Aussicht genommen war.

Die zuständigen preussischen Minister haben in einem Erlasse von neuem zur Bekämpfung der Lähmung der Serien- und Prämienlosgeklärte aufgefordert.

Der bayerische Verkehrsminister hat für die pfälzischen Eisenbahnen die Einführung der vierten Wagenklasse genehmigt.

Zum Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika wird nach der Rückkehr des Obersten v. Deimling, der nur vorübergehend in jenem Schutzgebiete weilte, Oberstleutnant v. Florff ernannt werden. Die Stelle der Schutztruppe soll nach Zurückziehung aller entbehrlich erscheinenden Mannschaften auf etwa 2500 Mann festgesetzt werden.

## Osterreich-Ungarn.

Die Regierung in Wien hat von der Protektion des Papstes in Sachen des französischen Kirchenstreites Kenntnis genommen und durch ihren Gesandten am päpstlichen Stuhle erklären lassen, daß sie sich nicht in die inneren Angelegenheiten einer fremden Macht mischen könne.

In der österreichischen Delegation kam es bei der Beratung des Gesetzes über die Wiederwahl zum Reichsrat zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, als ein polnischer Abgeordneter den polnischen Schulstreit in die Debatte ziehen wollte.

## Frankreich.

Kriegsminister Picquart ist auf seiner Studienreise nach Tunis in Ojersa eingetroffen.



Der Petersburger Stadthauptmann Generalmajor v. d. Launig, der am 3. d. menschlings erschossen wurde.

## Schweiz.

Der spanische Geschäftsträger in Bern übergab dem Schweizerischen Bundespräsidenten eine Note seiner Regierung über die Beschlässe der Karoloffen, soweit sie besonders die Schweiz betreffen. Der Bundesrat der Schweiz wird sich demnächst mit der Frage befassen und sie gründlich prüfen.

## Belgien.

Für die Nachfolge des aus Frankreich ausgewiesenen päpstlichen Nuntius Montagnini als Verwalter der römischen Kirche in Frankreich soll der Bischof von Namur oder ein Prälat des Erzbistums Mecheln in Aussicht genommen sein. Jedenfalls wird der Nachfolger außerhalb Frankreichs seinen Sitz haben.

## Spanien.

Der König Alfons hat das Gesetz betr. die vorläufige Einführung eines Zolles auf ausländisches Getreide sowie das Amnestiegesetz unterzeichnet.

## Rußland.

In einer besonderen Sitzung in Jaroslavl wurde beschlossen, die Verwaltung des Marine-Ministeriums genau nach deutschem Muster zu reorganisieren.

Während des Gottesdienstes im neuen Institut für Medizin wurde auf den Petersburger Stadthauptmann v. d. Launig, der sich auf Einladung des Prinzen von Oldenburg zur Einweihung des neuen Gebäudes dorthin begeben hatte, ein Anschlag verübt. Ein neben dem Stadthauptmann stehender unbekannter Mann feuerte einen Revolverstoß auf ihn ab, der die Schlagader traf; das darauf verhängte durch den Stadthauptmann. Der Attentäter löste sich durch einen Schuß in den Mund.

Von 232 Unteroffizieren des Samurischen Regiments, die der Muniterei und des Nordes an dem Kommandeur, dem Geis-

lichen und einem Offizier des Regiments angeklagt waren, hat das Militärgericht sieben Mann zu Zwangsarbeit von vier bis zwölf Jahren und die übrigen, mit Ausnahme von 83, die freigesprochen wurden, zu leichteren Strafen verurteilt.

## Balkanstaaten.

Wie verlautet, ist zwischen der Türkei und Serbien ein Bündnis behufs Aufrechterhaltung der augenblicklichen Verhältnisse auf dem Balkan abgeschlossen worden.

Obwohl die serbische Regierung wiederholt gegen die hier und da verbreiteten Gerüchte, als bestünde in Serbien eine Berührung zur Befestigung der Dynastie Karageorgiewitsch, mit aller Entschiedenheit Front gemacht hat, beschäftigt man sich in Frankreich weiter mit diesem Gerücht und mit der Frage, wer künftig den Kaiserthron in Belgrad bestiegen werde. England wie Deutschland, so behauptet man, hätten schon ihre Kandidaten für den Thronwechsel bereit.

Der allgemeine Zustand der bulgarischen Eisenbahnanlagen hat begonnen. Seine Ursachen liegen in der Nichtbewilligung der von den Angestellten geforderten Lohnerhöhung und in der Diktatur der Sozialisten, die ein Gesetz angenommen hat, das für den Fall eines Ausstandes Entlassung und Verlust der Pensionen androht. Die Regierung hat Maßregeln zur Heranziehung von Militär für den Bahndienst getroffen. Trotzdem ist angeblich die Lage sehr ernst.

## Afrika.

Die Lage in dem nordwestlichen Teile von Marokko, wo der Kriegsminister Sedras und Majidi noch immer um den vordringenden Einfluß ringen, drängt jetzt einer baldigen Entscheidung zu. Nach einer Meldung aus Tanger hat Majidi die Gefangenen, die er bisher im Dinat untergebracht hatte, nach Argiza geleitet und den Befehl erteilt, die Tore der Stadt für die Regierungstruppen zu schließen. Darauf beschloß der Kriegsminister, die Stadt durch 600 Mann besetzen zu lassen.

## Zur Lage in Rußland

Schreibt die Post. Jg.: Nach säummonatigem Jögern hat sich das Kabinett Stolypin endlich entschlossen, die Wahlen auszuschieben. Die Wahlen lag sowohl die Forderung zugrunde, daß es der Regierung gelingen werde, mit der Zeit einen Umschwung in der Volkstimmung herbeizuführen und im bevorstehenden zweiten Wahlgang ein für sie günstigeres Ergebnis zu erzielen. Das aber Herr Stolypin selbst die Lage trotzdem nicht weniger als optimistisch beurteilt, beweist am besten die Tatsache, daß er die nächstfolgende Unterdrückung jeder Opposition nicht einsehen zu können glaubt. Die bekannten Senatsentscheidungen zum Wahlgesetz und die kürzlich erlassene Wahlinstruktion lassen keinen Zweifel darüber. Der Wahlgang hängt unter den ungünstigsten Umständen an. Das Gerücht, daß die Regierung politische Versammlungen freigegeben werde, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Das Versammlungsgesetz bleibt nach wie vor von den Polizeibehörden in der Praxis aufgehoben, auch sonst empfinden ebensoviele die Zentralbehörden, wie die fast schrankenlos über Leben und Tod waltenden Generalgouverneure und die heischendsten ausführenden Regierungsorgane ein Bedürfnis, sich nach den geltenden Gesetzen zu richten, vielmehr suchen sie „schöpferische Tätigkeit“ zu entfalten, ohne sich durch „kleinliche formelle Gedanken“ stören zu lassen. Infolgedessen kann man sich von Petersburg aus eigentlich keine genaue Übersicht über die Zustände in den zahlreichen Provinzen verschaffen. Wenn ein Provinzial nach Petersburg kommt, sagt er immer: „Bei uns sind ja die Zustände so ganz anders als in der Welt“, und bestätigt diese Behauptung durch so drastische Beispiele, daß jeder Zweifel aufhört. Wie die „schöpferische Tätigkeit“ der Träger der Staatsgewalt in ihrer unendlichen individuellen Mannigfaltigkeit und in Verbindung mit Standrecht, Besatzungszustand, außerordentlichem und verstärktem Schutz den Wahlgang beein-

flussen wird — wer kann es wissen? Wenn aber nicht alles trägt, stellt sich das Bild der kommenden Wahlen in großen Zügen folgendermaßen dar. Die Bauern, unter denen die Hungernot und das Gesetz über die Aufhebung aus der Landgemeinschaft große Anruhe und Gärung hervorgerufen haben (aus vielen Orten wird gemeldet, daß die Bauerngemeinden ihre wohlhabenderen Mitglieder feierlich haben schwören lassen, daß sie von dem Gesetz keinen Gebrauch machen werden), die Bauern also werden sich vermutlich im großen ganzen den linken Parteien anschließen. Die Grundbesitzer hingegen werden sich allem Anschein nach merklich nach rechts wenden. Entscheidende Bedeutung für den Ausgang der Wahlen werden voraussichtlich die städtischen Wähler haben. Stimmen sie oppositionell, so werden sie wohl imstande sein, in den Gouvernements, wo die Bauern nicht unbedingt vorherrschen, aber die Grundbesitzer die Oberhand zu gewinnen. Siegen aber in Städten die Regierungsparteien, so ist es möglich, daß die Regierung in der zweiten Duma eine Mehrheit haben wird. Ist nun aber der Sieg der Regierung in den Städten wahrscheinlich? Ist in der großen Masse der städtischen Bevölkerung ein Stimmungswandel eingetreten? Man würde wohl vergeblich nach Anzeichen eines solchen Umschwunges suchen, wenn auch andererseits eine gewisse Ermüdung, eine starke Abnahme des Interesses an der Politik nicht bestritten werden kann.

## Von Nah und fern.

Weiteres vom Ottersberger Eisenbahnunglück. Aus Anlaß der Eisenbahnkatastrophe auf Station Ottersberg hat der Staatssekretär des Reichspostamts Straube durch ein an die Oberpostdirektion in Hamburg gerichtetes Weisungstelegramm seiner tiefen Trauer über den beklagenswerten Tod der beiden Postbeamten in warmen Worten Ausdruck gegeben und den Hinterbliebenen seine und der Verwaltung innige Teilnahme auszusprechen lassen. Auch der frühere Hamburger Bezirkschef, Geh. Oberpostrat Borbeck in Berlin, hat der Oberpostdirektion in Hamburg telegraphisch den Ausdruck seiner herzlichsten Teilnahme und derjenigen der gesamten Postamtsverwaltung des Oberpostdirektionsbezirks Berlin übermitteln lassen. — Inzwischen hat der Unfall noch ein Opfer gefordert, der Lokomotivführer der ersten Lokomotive des verunglückten Schnellzuges, Münter, ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Weitere Leichen sind unter den Trümmern der verunglückten Züge nicht gefunden worden, die Katastrophe hat somit insgesamt sieben Opfer gefordert. Die vier nach dem St. Georg Krankenhaus gebrachten, bei dem Unglück schwer verletzten Beamten befinden sich nach den an ihnen vorgenommenen Operationen den Umständen nach bedenklich. Wenn nicht Schwierigkeiten eintreten, werden sie in nicht allzu langer Zeit wieder hergestellt sein. Demgegenüber wird von anderer Seite gemeldet, daß einige dieser vier Beamten wohl schließlich wieder dienstfähig werden dürften. — Der angestrichelte Bahnmaterialeisen ist von amtlicher Seite auf über 800 000 R. festgesetzt worden.

Die Roburitätskatastrophe in Witten wird für die Besitzer der zerstörten Fabrik, die Stadt Witten und eine Anzahl Feuerversicherungs-Gesellschaften unabsehbare Folgen haben. Ein Raubtönnung von Prozessen steht bevor. Witter haben 22 Fabrikbesitzer vereinbart, die entstandenen Schäden einzulösen. In einem Falle beträgt die Forderung 1/2 Mill. R. Die Frage wird sich zunächst gegen die Roburitätsgesellschaft sowie die Stadt Witten richten, dann gegen die Feuerversicherungs-Gesellschaften, da zuerst Feuer ausbrach und danach erst die Explosion erfolgte. Bezüglich der an der Unfallstelle aufgefundenen Dynamitpatronen ist nunmehr festgestellt, daß die Patronen von der Firma „Dynamit“ stammen, und zwar wurden sie im Jahre 1897 angefertigt. Die Patronen sind demnach lange in unerlaubtem Besitze gewesen. In den letzten Tagen sind als weitere Opfer der Katastrophe zwei Personen gestorben.

## Getreu bis in den Tod.

2) Erzählung von Martha Reumeyer. (Fortsetzung.)

Am einem Sonntag vormittag, der Elisabeth allzeit unversehrt geliebten, war sie auf das schmale Brett am offenen Fenster ihres Spielzimmers gesittet, um den Bräubern, die im Nachbarhause sitzen für ihres Vaters Geschäft zuzusehen, besser zusehen zu können. Boll neckendem Aermat wollte sie ihnen den Ball, mit dem sie loben gespielt, unbemerkt hinüber werfen und um sicher zu treffen, bog sie sich weit hinaus. Da plötzlich war sie ausgeglichen, und indem sie mit beiden Händen das Fensterzeug umflammerte, hing sie dort in recht betrüblicher Höhe für ihre kleine Gestalt über dem tiefen, mit Regenwasser gefüllten Fasse, das unter der Hofe des Hauses stand. Auf ihre lauten Hilferufe stürzte Frau von Rehhausen in das Zimmer, lehnte sich weit aus dem Fenster und suchte vergebens mit Ausbietung aller Kräfte, ihr Kind zurückzuziehen, aber schon war Georg, der Ältere der Brüder, mit einem Satz über die Gartenhecke gesprungen und unter das Fenster geeilt.

„Loh los, lag los, Elisabeth“, rief er, indem er sich auf den Rand des Fasses schwang, so daß er ihre Hüfte ergreifen konnte, „ich halte dich fest und lange dich auf.“

Sie hätte sich auch nicht länger zu halten vermocht, ihre Kräfte war erschöpft, sie glitt herab, und seine Arme umfingen sie fest und sicher. Er sprang mit ihr wieder und barg ihr Tränen überströmtes Gesichtchen an

seinem Herzen. Dunkel Blut strömte über seine Hand; die Intenstanzung des Rauerorsprungs, an der er sich festgehalten, hatte ihm tief zwischen Daumen und Zeigefinger eingeschnitten, doch mit liebevollen Worten suchte er sie zu beruhigen und trug sie ins Haus zurück, wo er sie der Mutter, die ihnen angstvoll entgegen eilte, sanft und behutsam in die Arme legte. Er hat es kaum, daß sie ihm die fließende Wunde verband, die der schnell herbei gerundene Arzt durch die Unreinlichkeit des Fasses und den starken Blutverlust für nicht unbedenklich erklärte und sie reinigte und verband, ohne daß ein Schmerzenslaut über seine Lippen kam. Aber Tränen schimmernden in seinen Augen, als Elisabeth seine verwundete Hand zärtlich streichelte und ihre Eltern ihn voll überströmender Dankbarkeit in die Arme schloßen.

Er hatte sich eine Blutvergiftung zugezogen, die zwar, ohne weitere nachteilige Folgen zu hinterlassen, gut verlief, doch mußte er die Hand lange Zeit in der Binde tragen, denn die zackige Wunde heilte langsam und schwer und ließ ihm zeitweilen eine tiefe Narbe zurück.

Halt täglich war Elisabeth durch die frohen, ungetriebenen Jahre ihrer Kindheit in freundschaftlichem Verkehr mit den Bräubern vereint. Als sie dann größer geworden und die lustigen Spiele im Garten und Haus allmählich ihr Ende erreichten, kam sie mit dem wilden, übermächtigen Hans, der sich zum Krummer und Krager seiner Eltern in seinen Freistunden meist mit seinen Kameraden umhertrieb und manch tollen Streich verübte, nur noch seltener zusammen. Der ruhige, verständige Georg aber, das schätzte

das heranwachsende Mädchen mit gemissem Stolz, war ihr mit unzerstörter Freundschaft und Bewunderung ergeben.

Wie er der treue Gefährte all ihrer kindlichen Freuden und Leiden gewesen, der die gebrochenen Schularbeiten wieder abgeleitet und ihr bei den ersten Schularbeiten geholfen hatte, so ging er, seit sie nun der Obhut ihrer bisherigen Wärterin entwichen, oft und gern mit ihr spazieren und holte sie mit gewissenhafter Pünktlichkeit von ihrem Tanzplätzchen ab. Sie litt es gern, daß ihre Freundinnen sie mit dem künftigen Bräutigam nahen, dessen ruhiges, geistiges Wesen ihnen allen einen gewissen Respekt einflößte, und dem ihre zierliche Gestalt kaum bis zur Schulter reichte.

Herr und Frau von Rehhausen, deren edle, vornehme Denkfähigkeit gesellschaftlichen Vorurteilen fern war, bildeten gern den freundschaftlichen Verkehr ihrer jungen Tochter mit dem Nachbarkind und Jugendgefährten. Weit aber sein Alter überlegt und verständlich, stets dienstfertig und gefällig, dabei bescheiden und zurückhaltend in seiner jugendlichen Berechtigung für Elisabeth, hatten auch ihre Eltern Georg aufrichtig lieb gewonnen und betrachteten in ihm wie einen eigenen Sohn.

Sein Bruder Hans hatte die Schule frühzeitig verlassen, um in ein Getreide-Geschäft in Hamburg einzutreten. Der Junge muß unter strengere Aufsicht kommen, wie sie hier zu Hause selber nicht möglich ist, hatte Herr Seelström zu Frau von Rehhausen gemeint, die bei gelegentlicher Begegnung vor seinem Laden stets einige freundliche Worte mit ihm wechselte.

Sein ernstes Gesicht starrte sich an, als er Elisabeth, die sich neckend hinter der Mutter verborgen, bemerkte und ihr freundlich zunickte.

„Ja, ja, gnädige Frau,“ fuhr er mit bedächtigen Kopfschütteln fort, „es ist halt merkwürdig, wie die beiden Jungen sich so verschieden entwickeln. Der Hans muß jetzt unter fremde Leute kommen, die ihn sehr anwachen, damit er sich fügen und arbeiten lernt, dagegen unser Meister, — ich will ihn nicht eitel machen, — sage er lachend, als Georg, der jeden von der Schule kam, mit freundlicher Begrüßung huzutrot, „aber er ist brav und verständig; in der Penzemaist, wie sie die höhere Rechenkunst heizen, hat er leghin wieder eine Prämie bekommen und es ist eine Freude, wie häufig und geschickt der Junge zu rechnen versteht.“

Frau von Rehhausen und Elisabeth beglückwünschten ihn mit freundlicher Teilnahme, und freudestrahelnd erzählte ihnen Georg, daß seine Eltern ihm gestattet, das Reizeugnis des Gymnasiums zu erreichen, um seinen glühenden Wunsch, Architekt zu werden, verwirklichen zu können.

Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, ohne je zu traukeln, hatte er die Klassen der Schule durchgemacht und nun das Abiturientenexamen glänzend bestanden. Den Tag bescheiden hatte er vorher nur Elisabeth, nicht seinen Eltern anvertraut, um ihnen Angst und Reue zu ersparen. Sowie er ihnen die überaus frohe Nachricht gebracht, sprang er wie in seinen Knabenjahren mit einem lächeln Sage über die Gartenhecke zu Elisabeth hin, die ihn dort schon voll Unruhe erwartet hatte. „Elisabeth,“ ne,



**Felchner's Restaurant, Lomnitz**  
 Freitag, den 11. Januar 1907  
**Bratwurst-Schmauß.**  
 Hierzu ladet höflichst ein  
**Bruno Felchner.**

**Landwirtschaftl. Verein Ottendorf-Okrilla.**  
 Freitag, den 11. Januar 1907, nachm. 4 Uhr findet im Gasthof zum schwarzen Rofs ein  
**Vortrag**  
**über Wiesen und Wiesenpflege**  
 statt. Referent Herr Professor Endler.  
 Der Eintritt ist für Jedermann frei und sind alle sich für diese Fragen Interessierende herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Gratulations-Karten**  
 für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.  
 Große Auswahl in  
**Genre-Postkarten**  
**Trauer-Karten**  
 in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt  
 die Buchhandlung Groß-Okrilla.

In gänzlich neuer Bearbeitung erscheint gegenwärtig:

**130000 Artikel Meyers Kleines Konversations-Lexikon 6000 Seiten**

Siebente Auflage  
 6 Halblederbände zu je 12 Mark  
 Leipzig und Wien  
 Bibliographisches Institut

**520 Tafeln 110 Karten**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.**  
 (alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.  
 Geschäftsjahr Ende September 1906.  
**91200 Personen mit 763 Millionen Mark Versicherungssumme.**  
 Vermögen: **285 Millionen Mark.** Gezahlte Versicherungssummen: **217 Millionen Mark.**  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei gütlichen Versicherungsbedingungen (Kaufschicklichkeit dreijähriger Personen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Die Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **43% Dividende** an die Versicherten vergütet.  
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

**Sausagen**  
 empfiehlt die Buchhandlung  
**Meißner Ofen-Niederlage**  
 von  
**Gustav Hoffmann, Radeburg**  
 empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.  
**Billige Preise! Mehrjährige Garantie!**

**Vorläufige Anzeige!**  
**Küttner's Restaurant.**  
 Mittwoch, den 16. Januar  
**Bratwurstschmauß.**  
 Hochachtungsvoll **Ernst Küttner.**

**Transportables Gasglühlicht**  
 Helles billiges u. **Licht!** Prachtvolles reinliches Licht! **Licht!** weißes Glühlicht!  
 Eine Glühlichtflamme hat eine Leuchtkraft v. **75-100 Kerzen.**  
 Ausgezeichnet mit dem **Fortschrittspreis des Deutschen Gastwirts-Verbandes.**  
 Zur Installation dieses Lichtes empfiehlt sich  
**Kurt Kunath, Schlosserei**  
 Ottendorf-Okrilla.

**Die Buchdruckerei**  
 von **Hermann Rühle**  
 in Ottendorf-Okrilla  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Druckerarbeiten in Schwarz- u. Buntdruck als:

Altbüchlein, Alben, Anweisungen, Abdomenarten, Adresskarten, Adressen, Aufnahmeformulare, Briefe, Begleitscheine, Bestellbücher, Bestellkarten, Bestellzettel, Billets, Briefbogen, Beschreibungen, Broschüren, Circulare, Contocorrente, Contracte, Couverts, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einpaapapier, Entlassungsscheine, Empfangsscheine, Empfehlungsbriefe, Empfehlungskarten, Etiquettes, Fabrikordnungen, Fakturen, Festzeitungen, Festlieder, Frachtbriefe, Fremden-Adresszettel, Geschäftsbücher, Gebrauchsanweisungen, Gewinnlisten, Gratulationsbriefe, Gratulationskarten, Geburtsanzeigen, Hausordnungen, Hochzeits- und Kladderadatsche, Journale, Jahresberichte, Kassenzettel, Kataloge, Lehrbriefe, Lohnlisten, Lohnzettel, Liquidationen, Miniaturen, Nachbriefe, Mitteilungen, Menu's Mitgliedsarten, Musterbücher, Musterkarten, Notae Notizzettel, Obligationen, Paketadressen, Papierervietten, Plakate, Postkarten, Programme, Rollen, Prospekte, Preislisten, Quittungen, Rabattmarken, Rechenschaftsberichte, Rechnungen, Rezepte, Repertoires, Schlußscheine, Schuldscheine, Speisekarten, Statuten, Stimmzettel, Subscriptions-Listen, Tabellen, Tagesnoten, Tagesordnungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Verlobungsanzeigen, Versandbriefe, Visitenkarten, Wagescheine, Waren-Verzeichnisse, Wechsel, Wechsel-Protokolle, Weinkarten, Werke, Widmungen, Zahlungsbefehle, Zeitschriften, Zeugnisse, Zusammenfassungen.	Liquidationen, Miniaturen, Nachbriefe, Mitteilungen, Menu's Mitgliedsarten, Musterbücher, Musterkarten, Notae Notizzettel, Obligationen, Paketadressen, Papierervietten, Plakate, Postkarten, Programme, Rollen, Prospekte, Preislisten, Quittungen, Rabattmarken, Rechenschaftsberichte, Rechnungen, Rezepte, Repertoires, Schlußscheine, Schuldscheine, Speisekarten, Statuten, Stimmzettel, Subscriptions-Listen, Tabellen, Tagesnoten, Tagesordnungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Verlobungsanzeigen, Versandbriefe, Visitenkarten, Wagescheine, Waren-Verzeichnisse, Wechsel, Wechsel-Protokolle, Weinkarten, Werke, Widmungen, Zahlungsbefehle, Zeitschriften, Zeugnisse, Zusammenfassungen.
--	--

**Lampenkocher.**  
 Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc. für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich Große Geldersparnis. Mit Koffertol.  
**2 Mk. per Kochnahme.**  
**E. Rengert,**  
 Fürstenwalde a. Spree

Ein Stamm **Gold-Wyandottes** ist zu verkaufen.  
**Paul Kloische, Gasth. 3 goldn. Ring.**

**Friedr. Wilhelms-Bad**  
 Nächsten Sonnabend von mittag an, bis Abend 9 Uhr  
**Baden.**  
 Gesucht wird ein nächster, sauberer Mann als  
**Brezelträger**  
 bei **Otto Damme, Bäckermeister.**

Eine **Wohnung**  
 bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. April beziehbar.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Knabe, mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust, die  
**Buchdruckerei**  
 gründlich zu erlernen, kann Ostem unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Hermann Rühle**  
 Buch- und Akzidenzdruckerei  
 Ottendorf-Okrilla.

Junges, frisches  
**Roßfleisch**  
 empfiehlt **Roßschlachtereier Cunnersdorf.**  
 sowie  
**Fastenbrezeln**  
**Pfannkuchen**  
 mit feiner Himbeermarmelade gefüllt empfiehlt  
**Otto Damme, Bäckermeister.**

**Fast neuer Waschtisch**  
 billigst zu verkaufen. Näheres Exped. d. Bl.  
 Eine größere **Wohnung**  
 ist Bismarckstraße 106 zu vermieten. Näheres in der Bäckerei.

**Visitenkarten**  
 empfiehlt die  
**Buchdruckerei Ottendorf-Okrilla**